

Frankfurter Botte

Bezugspreis:
Jahrespreis 70 Pf., vierteljährlich 2,10 Mk.
Einzelhefte 10 Pf., bei der
Post abgesetzt 12 Pf.

Frei-Beilagen:
Sommer- und Winterfahrplan.
Wandkalender mit Monatszeichnungen.
Kaiserslicher Landwehr.

Seitenspruch: Anschlag Nr. 6.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich: Dr. Albert Eicher. — Redaktionsrat: u. Verlag: Dr. Eicher, Druckerei: G. m. b. H. v. J. Eicher, Druckerei, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind 20 Pf. für Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pf. für Anzeigen 40 Pf.

Anzeigen-Annahme:
Für das Tagesblatt bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachmittag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.

Geschäftsstelle: Piezestraße 17.
Postfach 12382 Frankfurt a. M.

Nr. 227.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 29. September 1917.

48. Jahrgang.

Eine Kanzler-Erklärung über Krieg und Frieden.

Fortdauer der Artillerieschlacht in Flandern.

Deutscher Tagesbericht.

29. Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich am Freitag an der Front der Kampf wieder. Abends wurde die Frontlinie auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Vorstößen vorwärts, die von den Deutschen zurückgeworfen wurden. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen.

Am Morgen von Ypern nach dem Osten ist der Feind in einigen Richtungen unserer Frontlinie. In der Mitte war Abends die Artillerieschlacht lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne und in der Champagne drängten sich die Fronten der Artillerie. Abends lebte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen einen Erfolg. Vor Verdun wurde am Nachmittag die Artillerieschlacht fortgesetzt.

Auf erfolgreichem Kampffeld in den Ardennen übernahm Oberleutnant Berthold seinen 25. Leutnant Wäffler den 22. Leutnant von Bülow den 21. Gegen ab. Oberleutnant Wäffler wurde getötet, ein Leutnant und zwei Gefreite zum Tode verurteilt.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nach in wenigen Abschnitten zwischen Ostsee u. Schwarzem Meer erhob sich die beiderseitige Feuerkraft über das gewöhnliche Maß.

Mazedonische Front.

Luftkämpfe zwischen den Verbänden u. Struma. Die Schiffe der Flotte nahen dem Bogen von Konstantinopel und südlich des Bosporus.

Der 1. Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

29. Berlin, 28. Sept. (Amtlich.)
In Flandern lebhafter Artilleriekampf. Sonst nichts von Belang.

Wiener Tagesbericht.

29. Wien, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Amtl. wird verlautbart: An der Tiroler Front stellen sich erhöhte Kampftätigkeit. Sonst nirgends besondere Ereignisse.

Kaiser Wilhelm in Ungarn.

29. Budapest, 28. Sept. Meldung des ungarischen K. Telegraphen-Korrespondenz-Büros. Auf der Fahrt durch Siebenbürgen nahm Kaiser Wilhelm einen kurzen Aufenthalt in Klausenburg, wo die amtlichen Persönlichkeiten zum Empfang erschienen waren. An der Spitze des Generalkommandos stand der Generaloberst Graf von Szebeny. In Begleitung des Generals v. Szebeny den Kaiser, der den Empfang überaus freundlich begrüßte. Eine Gruppe von Damen, an der Spitze die Gräfin Edith Zerkel, überreichte dem Kaiser einen Blumenstrauß. In der Begleitung war die Gräfin mit ihrem ungarischen Hofstaat in der modernen Kaiserin. Die Kaiserin, die als Leiche der Dankbarkeit der Kaiserin eine bräutliche Freude mit vollstimmigen Reden überreichte, in der Kaiserin der Kaiserin Freude bereite. Er schloß die Kaiserin und betrat sie wohlgekleidet. Im Laufe des Besuchs mit dem General Szebeny und den sich im kaiserlichen Gefolge befindenden beiden deutschen Generälen sagte Kaiser Wilhelm: „Mir ist es sehr eine Ehre, nach Ungarn zu reisen. Wie bewundern Sie dieses Land, das über alle menschlichen Hindernisse mit unerschütterlichem Fleiß und hingebender Liebe seine Scholle bewirtschaftet.“

Die Reform der bayerischen Reichsratskammer.

München, 28. Sept. In der heutigen ersten Sitzung der Kammer der Reichsräte kündigte Reichspräsident Graf Hertling an, daß eine längere Rede, die anknüpfend an die Kaiserin in der Kammer aus einer scharfen Abrechnung mit Willen bestand, die erwartete Reform der Reichsratskammer an. Sie wird, wie aus seinen Äußerungen und denen des Fürsten Bismarck hervorging, auf Grund kaiserlicher Ernennung eine Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Hauses, um Angehörige solcher Berufsstände zu bringen, die bisher noch nicht oder doch der Bedeutung des Wirtschaftslebens nicht entsprechend vertreten sind.

Beiläufe des Bundesrats.

29. Berlin, 28. Sept. In der heutigen Bundesrats-Sitzung sind zur Annahme gelangt: der Entwurf einer Verordnung über die Vornahme der Schweinefleischabgabe am 15. Oktober 1917, der Entwurf einer Verordnung über die den Untertanen landwirtschaftl. Betriebe für die Er-

nährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Zollfreiheit für Wein, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Ausnahmen von den Bestimmungen des Hausarbeitsgesetzes vom 20. Dezember 1911, der Entwurf einer Verordnung über Weinsteuer und Zinsen vom 30. August.

Frankreich hofft auf große Ereignisse.

Der „Secolo“ meldet aus Frankreich: Alle verfügbaren Kräfte sind an die Front abgegangen. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen große Ereignisse bevorstehen, die Frankreich mit großen Hoffnungen erfüllen können.

Schweden vor einem Regierungswechsel.

29. Stockholm, 28. Sept. Die Zeitungen besprechen die Möglichkeit eines Ministerwechsels. „Stockholms Dagblad“ betont, daß ein neues Ministerium nur aus solchen Männern gebildet werden könne, die durch Wort und Tat eine wirklich lokale unparteiische neutrale auswärtige Politik vertreten hätten, denn an der heutigen Neutralitätspolitik müsse unerschütterlich festgehalten werden.

Argentinien.

29. Buenos Aires, 28. Sept. Die „Londoner Times“ melden aus Buenos Aires: Der Präsident Argentinien wird die Neutralität aufrecht erhalten, es sei denn, daß die Telegramme, die durch die Vermittlung der schwedischen Botschaft geschickt worden sind, Anlaß zu einer Kriegserklärung geben, oder daß der Präsident durch die öffentliche Meinung zur Kriegserklärung gezwungen wird.

Nachrichten in Buenos Aires.

29. Buenos Aires, 28. Sept. Die „Kuständlichen“ griffen mehrere Straßenbahnwagen mit Gewehren an. Eine Verurteilung wurde gefällt, mehrere verurteilt. Ein Gewehrer ist in Buenos Aires eingetroffen. Marineoffiziere sind gelandet um die Wasserleitung und die Elektrizitätswerke zu bewachen.

56 italienische Bürgermeister abgesetzt.

Nach Meldungen von der oberitalienischen Grenze ist am Dienstag in Rom ein Dekret des Ministeriums veröffentlicht worden, das die Amtsenthebung von 56 Bürgermeistern und Gemeindevorständen Oberitaliens verfügt. Es ist das die unmittelbare Folge der letzten den Frieden fordernden Aufforderungen, deren Begründung durch die Ortsbehörden angeblich nachgewiesen wurde.

Eine Asquith-Rede.

29. Berlin, 28. Sept. Der bekannte engl. Staatsmann Asquith hat in Leeds eine lange Rede über die Kriegsziele Englands gehalten. Das „Verl. Tagblatt“ urteilt darüber: Die Rede Asquiths ist als eine entscheidende Ablehnung der päpstlichen Vermittlungsvorschläge aufzufassen. Doch Asquith meinte, daß Deutschland und seine Verbündeten könnten auf Grund des von ihm entwickelten Programms zum Frieden bereit sein, die sie wohl ausgedrückt. In der Form ist seine Rede nur an der Stelle, wo er von Kriegsverbrechen spricht, aggressiv. Aber die Forderungen, die er aufstellt, sind noch ganz die Forderungen, die man von einem Jahre hörte und Asquith hat schon etwas bedauerlicher gesprochen. Er gesteht, daß heute nicht zur Regierung, aber er gehört doch zu den leitenden Männern Englands und sein Wort hat Gewicht. Mit aller Deutlichkeit muß man ihm antworten, daß das deutsche Volk nicht davon denkt, sich solchen Friedensbedingungen an unterwerfen und daß dieses Volk im Gefühl seiner Kraft selber die Hand zum Frieden reichen kann, oder nicht ein Volk ist, dem man den Frieden diktieren.

Rom II-Bootskrieg.

29. Berlin, 28. Sept. Wie dem Vorkriegszeitung aus Rom berichtet wird, gibt die französ. Admiralität den kaiserlichen französischen Nachrichten seit Juni für die abgelaufene Woche bekannt: 12 Dampfer, davon jeder über 1000 Tonnen, wurden versenkt.

Die Verhinderung des II-Bootskrieges in der letzten Woche hat in Frankreich nach der Bekanntgabe des amtlichen Berichtes West für eine bevorstehende Krise. Man hatte sich auf Grund sehr optimistischer Zeitungsberichte mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß der II-Bootskrieg wirklich beendet werden könne. Die Höhe der Zahl der im Laufe der letzten Woche versenkten Schiffe läßt erkennen, daß die Zeitungsberichte zur Stimmungsmache geführt waren. Private Meldungen aus England haben zur Verhinderung der Verstärkung beigetragen, wenn man erwägt, daß auch die englische Schiffsflotte schwere Verluste erlitten hat, die die bisher verlustreichsten Woche noch übertreffen.

Englands Fleischer.

29. Berlin, 28. Sept. Londoner Meldungen zufolge fand dort eine von etwa 4. bis 500 Fleischern bestehende Versammlung statt, in der über Maßnahmen zur Milderung des Notstandes beraten wurde. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, daß man mit großer Begeisterung die Ausrichtung der Fleischversorgung für Winter und Frühjahr betrachte. Die Einfuhr sei kleiner als je, und es werde kein Geheimnis preisgegeben, wenn man offen aufwache, daß die Regierung nicht in der Lage sei, genügend Fleisch für das Jahr einzuführen. Es sei nötig, daß das Volk sich für eine gewisse Zeit des Fleischmangels enthalte und die Abkühlungen eingestellt würden.

George Gannemer.

Die Gesetze des Bundesrat ist die bisher

nur gerüchelte lautiwordene Tatsache, daß der erfolgreiche französische Kampfflieger, Hauptmann Gannemer, der nach den letzten Mitteilungen 53 Gegner zum Abstieg gezwungen hatte, also nur um zehn hinter unsern Nichtstun zurückgeblieben war, an der Front der Front im Luftkampf gegen uns gefallen ist. Sie teilt mit, daß am 11. September ein französischer Flieger ungefähr 700 Meter nördlich des Friedhofes von Voelcapelle (im Nord-Osten von Ypern) abgestürzt sei. Der deutsche Jagdflieger, der sich mit zwei Mann dorthin und sich in einem Einflieger, dessen einer Flügel zerbrochen war, den Flieger tot mit einem Kopfschuß, bei ihm einen Ausweis, der auf den Namen George Gannemer lautete, mit einer Photographie, die mit dem Gefallenen übereinstimmte. Die schon seit längerer Zeit der Seereschiffahrt bekannte Beobachtung ist bisher nicht veröffentlicht worden, weil auf der gegenüberliegenden Seite nichts von einem Versinken Gannemers verlautete. Jetzt hat nun das bekanntlich mitgeteilt, daß Gannemer seit 14 Tagen vermisst werde. Damit ist ein Zweifel ausgeschlossen, daß der tapfere Feindflieger innerhalb unserer Linien im Kampf besiegt worden ist.

Floyd George und Poincaré.

„Echo de Paris“ und „Journal des Deb.“ melden, daß die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré lediglich der Beratung über die Beantwortung des Friedensangebots des Papstes gegolten habe. Die Kriegsziele Frankreichs und Englands seien unverändert die gleichen geblieben. Das schließt jedoch die Möglichkeit nicht aus, daß man in Unterhandlungen über die Friedensangebote des Papstes eintrete. Die Antwortnote der Entente werde in etwa 14 Tagen dem Vatikan überreicht.

Die indischen Mohammedaner an den Papst.

29. Wien, 28. Sept. Meldung des Wiener f. l. Tel.-Kor.-Büros. Der Ausschuss der indischen Mohammedaner beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, an den Papst eine Entschließung zu richten, in der seine Aufmerksamkeit auf die mohammedanischen Länder Marokko, Tunis, Algerien, Tripolis, Ägypten, Persien, Kaukasus, Armenien, Syrien und China gerichtet wird, die unter einem tyrannischen fremden Joch stehen und besonders auf Indien, dessen 310 Millionen Einwohner unter Engherz und unarmherziger Gewaltthätigkeit erdrückt werden. Alle diese Länder haben nicht aufgehört, ihren festen Willen kundzugeben, daß sie in Freiheit leben wollen, einer Freiheit, die auf der gleichen Abstammung ihrer Bevölkerung und der Einheit ihres Glaubens beruht. Viele Länder waren plötzliche Mittelbünde der Zivilisation und die Wiege großer Nationen, doch ist ihr gegenwärtiger Zustand ein trübsamer als ihre vergangene Größe. Die Mohammedaner erwarten von dem Vorgesetzten des Papstes, daß seine Heiligkeit als Stellvertreter und erster Diener Christi, als Vorkämpfer der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Recht zugunsten dieser beraubten Nationen einschreite.

Die Schwierigkeiten des russischen Koalitions-Kabinetts.

29. Petersburg, 28. Sept. Petersburger Telegraphen-Bureau. Der Hauptauschuss des Arbeiter- und Soldatenrats nahm mit 119 gegen 101 Stimmen eine Entschließung an, die bei der Neubildung des Kabinetts grundsätzlich einem Zusammenwirken mit den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Kadetten zustimmt.

Diese scharfe Stellungnahme des Sowjets gegen die einflussreichste bürgerliche Partei, die Kadetten, ist offenbar darin begründet, daß die russischen Sozialisten die Männer um Miljutin, wenn nicht der offenen Teilnahme an der Erhebung Kornilows, so doch der heimlichen Begünstigung der Gegenrevolution beschuldigen. Die ablehnende Haltung des Arbeiter- und Soldatenrats erklärt wohl auch den hohen gemeldeten Widerstand des kaiserlichen Außenministers Rasbolskows, der noch in der vorletzten Woche im Gegensatz zu seinen andern Vorgesetzten im Ministerrat keine Vereinfachung, in das seit 14 Tagen in der Bildung begriffene Koalitionskabinetts Kerenski einzutreten, befohlen hat. Er war nicht Außenminister in unserer Sinne, sondern hatte die Stellung inne, die unter dem alten Regime der Oberprokurator des Heiligen Synods bekleidete.

29. Petersburg, 28. Sept. Laut einer Petersburger Telegrammmeldung erklärte der Außenminister Rasbolskows die vorläufige Regierung um seinen Abschied, mit der Begründung, der Einfluss der Sozialisten in der Regierung sei zurzeit derart mächtig, daß jede Möglichkeit für die Bildung eines Koalitionskabinetts ausgeschlossen sei. Der Einfluss Rasbolskows, der unüberwundlich sei, mache in Regierungskreisen tiefen Eindruck. Der Arbeiter- und Soldatenrat gegen Kerenski? Wie unüberwundlich trotz der vielen sich unterstützenden Meldungen die heillos verfahrenen Lage in Petersburg gegenwärtig ist, bezeugt folgendes Telegramm aus der Schweiz. Die der französischen und italienischen Presse entnommene Meldung zeigt, daß auch die Alliierten Russlands, die doch über unmittelbare Verbindung verfügen, sich in dem Wirrwarr nicht mehr zurechtfinden.

Von der schweizerischen Grenze, 29. Sept. Der Temps meldet aus Petersburg: Nach hier umlaufenden Gerüchten soll der Sowjet mit 331 gegen 140 Stimmen beschlossen haben, dem Präsidentenrat die Freilassung Kornilows und der andern 33 Generale, die am Aufstand teilgenommen haben, vorzuschlagen. Diese Erklärung der Kai-

ser Blätter noch, daß der Sowjet seinen Antrag damit begründe, daß Kornilow nur die Weisungen Kerenski befolgt habe. Kerenski sei deshalb in den Anklagezustand zu versetzen.

Die Eigenmächtigkeit des russ. Fünfmännerrats.

29. Stockholm, 28. Sept. Wie die „Nytid“ meldet, beschließt der Fünfmännerrat, ohne die andern Ressortminister zu befragen. So hätten diese beispielsweise die Verabschiedung des Generalstabschefs Klerjew erst aus den Zeitungen erfahren.

Italien.

Die sogenannten „Siege“ in Tripolis.

29. Lugano, 28. Sept. Die italienischen Blätter melden Kämpfe und Siege in Afrika. Die Orte, bei denen die Kolonne des Generals Cassini über die sogenannten Rebellen geht, Sanjur und Suan-ben-Rben liegen wenige Kilometer von Tripolis entfernt.

Das einzige, was deutlich aus diesem Bericht hervorgeht, ist, daß die Italiener während des Krieges die ganze Kolonie bis auf den Küstenrand verloren haben.

Die Geheimnisse hinter der Grenze.

29. Zürich, 28. Sept. Nach Meldungen von der italienischen Grenze ist seit Sonntagsnachmittag wiederum der gesamte Telegraphen- und Eisenbahnverkehr mit Mailand und Turin gesperrt. Nach zuverlässigen Berichten ist es in Turin und Mailand am Samstag zu neuen revolutionären Straßenkämpfen gekommen, bei denen es zahlreiche Tote und Verwundete gegeben hat.

England.

Kapitän von Müller wieder gefangen.

29. Amsterdam, 28. Sept. Reuters meldet aus London: Von den geflüchteten deutschen Offizieren sind neuerdings wieder neun gefangen genommen, unter ihnen befindet sich der Kapitän von Müller von der Enden und der Flieger Otto Thelen.

Verhaftung in Bulgarien.

29. Sofia, 28. Sept. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Erklärung Strelowmanns, die er im Laufe einer Unterredung mit Professor Wilkitt abgab, daß Bulgarien das Recht habe, auf die vollkommene Unterwerfung Deutschlands zu rechnen bei seinen Anforderungen für die Befreiung der Dobruja, und die nationale Einheit zu verwirklichen, um ein mächtiger Staat zu werden, der ein Faktor der Ordnung und des Friedens auf dem Balkan sein würde, machte in allen Teilen Bulgariens einen ausgezeichneten Eindruck. Die Presse bejubelt sie mit tiefer Genugtuung, wobei sie besonders die förmliche Erklärung hervorhebt, daß die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli (1) Bulgariens nicht betreffe, das keine Eroberungen mache, sondern nur die zertrümmten Teile seines nationalen Erbes zurückeroberne. Sie drückt die Hoffnung aus, daß die Kaiserliche Entschlossenheit von der gesamten Mehrheit des Reichstages geteilt werde, die die erwähnte Entschlossenheit angenommen hat.

Japan und der Verband.

29. Berlin, 27. Sept. Wie dem Newyork American von Washington geschrieben wird, hört man in amerikanischen Regierungskreisen über Japan, daß Japan Deutschland nicht mehr als wirklichen Feind betrachtet und das Ende des Bündnisses mit Großbritannien beabsichtigt. Diese Auffassung Japans gelangt in einem Aufsatz zum Ausdruck, der den japanischen Abgeordneten Tanaka zu Verfasser hat. In diesem Aufsatz wird die Aufmerksamkeit des japanischen Volkes auf die Tatsache gelenkt, daß weder Großbritannien noch Japan heute gegen einen Feind zu kämpfen habe, auf dessen Bekämpfung das Bündnis seinerzeit abzielte. Dagegen drohen die großbritannischen und die japanischen Interessen aufeinanderzutreffen. Wenn man in diesem Zusammenhang an den warmen Empfang denkt, den das amerikanische Gesandten im Jahre 1906 in Australien gehabt habe, so lasse sich der Gedanke nicht von der Hand weisen, daß die Engländer in den Vereinigten Staaten ihren zukünftigen Verbündeten gegen Japan erbittert.

Der Reichskanzler

bleibt am Freitag im Hauptauschuss des Reichstages eine längere Rede über die allgemeine Lage, über Krieg und Frieden. Mit Nachdruck betonte er darin: „Ich muß es zur Zeit ablassen, unsere Kriegsziele zu präzisieren und unsere Unterhändler vorzeitig festzulegen!“

Vatikan und Antwortnote.

29. Bern, 28. Sept. Der römische Korrespondent der „Stampa“ dröhelt: Der „Offizieller Romanos“ meldet die Ankunft des amtlichen Moritantes der bisher durch die Grenzsperrung verweigerten Antwort der Mittelmächte an den Papst.

Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum 70. Geburtstag.

Von Oberst Immannel.

Am 2. Oktober 1917 vollendet unser Generalfeldmarschall v. Hindenburg das 70. Lebensjahr. Das deutsche Volk greißt diesen Tag mit dankbarer Freude und wünscht seinem Felden noch eine lange Reihe von Jahren in bisheriger Gesundheit, Frische und Schaffenskraft. Der Feldmarschall selbst ist auch in bezug auf den bevorstehenden Gedenktag seinem Grundsatze treu geblieben, indem er Beglückwünschungen und Festlichkeiten mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und auf seine persönliche Anspruchslosigkeit abgelehnt hat. Mit ge-



wohnter Ueberzeugungskraft fohrte er diesen Wunsch in die sch6nen, tief beherzigten Worten zusammen: „Wer an meinem Geburtstag f6r Verdiente und Hinterbliebene sorgt, in seinem Herzen das Gel6bde zum zurechtstehenden Durchhalten erneuert, und wer Kriegsanleihe zeichnet, macht mir die sch6nste Geburtstagsgabe.“ Dies sind wahrhaft erhebende Worte, die im Empfinden des deutschen Volkes ihren Nachklang finden und wirken werden.

In dreifacher Hinsicht hat das deutsche Volk Hindenburg zu danken, n6mlich als Feldherrn, als Staatsmann, als Erzieher.

Betrachten wir die Taten Hindenburgs als Feldherrn, so m6ssen wir es unserem Kaiser auf das innigste danken, dah er in dieser schweren Zeit gerade den rechten Mann an die rechte Stelle berufen hat. Als der Krieg vor mehr als drei Jahren zum Ausbruch kam, lebte General v. Hindenburg seit dem Fr6hjahr 1911 im Ruhestand. Die Friedensverh6ltnisse hatten es bedingt, dah der hochbedeutende und allseits verehrte, durchwegs anerkannte F6hrer aus dem aktiven Dienst scheide und, wie es nun einmal unvermeidlich ist, j6ngeren Kr6ften Platz machen m6chte. In seiner Jugend hatte er mit Auszeichnung an den Feldz6gen 1866 und 1870/71 teilgenommen. Dann war er rasch emporgestiegen durch fleihige Arbeit an sich selbst und in seinem Berufe. Er durchlief alle Stufen des Frontdienstes, fand aber auch, seiner Begabung entsprechend, vielj6hrige Verwen- dung im Generalstab. Hier wurde er, gef6rdert durch eigenes Studium und durch ernste Vertiefung in das Wesen der Sache, wohl derjenige Sch6ler des Generalfeldmarschalls v. Moltke, in dessen strategische Gedanken er wie ein anderer eindrang, um sie sp6ter in die gewaltige Tat zu 6bertragen. Graf v. Schlieffen, Moltes unmittelbarer Nachfolger, ist gewih als die Pers6nlichkeit zu bezeichnen, die auf Hindenburg den gr6hten Einfluah ausge6bt hat, soweit es galt, die Lehren des neuzeitlichen Vernichtungskrieges zur Geltung zu bringen.

Als der Kaiser Hindenburg am 22. August 1914 an die Spitze der in Ostpreußen k6mpfenden 8. Armee, neben ihm General Ludendorff als Generalfeldmarschall, berief, war die Lage 6uherst schwierig. Knapp 150 000 Deutsche sollten die weitgedehnten Grenzen der deutschen Ostmark gegen die nahezu vierfache Ueberlegenheit der Russen verteidigen, die 6berdies von zwei verschiedenen Seiten, also umfassend, in das Land eindringen. Trotz gl6nziger Anfangserfolge stand die deutsche F6hrung vor der Frage, ob sie der feindlichen Ueberzahl ausweichen, das

Land rechts der Weichsel r6umen und auf das Westufer dieses Stromes zur6ckgehen sollte.

Gerade im Augenblick der h6chsten Gefahr trat Hindenburg auf den Plan. Was er beschloah und getan hat, steht festest vor der Seele des deutschen Volkes. Es erscheint uns heute so einfach, aber bedeutet doch eine geradezu bewundernswerte Tat, die den geborenen Feldherrn bezeugt und in der Geschichte aller Zeiten ihresgleichen sucht. Gerade das Einfache ist das Gr6hte, und so entschloah sich Hindenburg, erst das eine, dann das andere russische Heer anzufallen und zu schlagen. Der Sieg aber sollte eine Vernichtung sein, denn je gr6ndlicher die russische Niederlage ausfiel, desto gr6her wurde die Wirkung in strategischer und moralischer Hinsicht. Der Plan Hindenburgs vereinigte n6chsterne Abw6gung mit h6chster R6hmheit. Er sch6tzte die Russen als seiner Menschenkenntnis richtig ein und sah voraus, dah es ihm mit Hilfe deutscher Schnelligkeit und Schlagkraft gelingen m6chte, das eine russische Heer zu zermalmen, bevor das andere herangekommen sein konnte. Bei Tannenberg fand das Werk seine Kr6nung. Nach viert6giger Schlacht war das doppelt 6berlegene Russenheer im Sumpfgel6be umschlossen und tats6chlich bis zur Vernichtung geschlagen — ein ungeheurer Erfolg, der bis auf diese Stunde die deutsche Ueberlegenheit im Osten begr6ndet hat. Von dieser Zeit ab schreibt sich das Bewuhtsein des deutschen Volkes, dah Hindenburg nicht nur sein erster Feldherr, sondern sein Held und sein Gott ist.

Hindenburgs weitere Taten kennzeichnen sich durch ebenso viel Erfolge und Siege. Drei Wochen nach der Tannenberger Schlacht folgte er das andere Russenheer aus Ostpreußen und wurde hierdurch der Befreier unserer vielgequ6lten Grenzlande. Dann berief ihn der Kaiser zum Krieges nach der S6dwestseite Polens, als es im Oktober 1914 galt, die in Italien hartbedr6ngten 6sterreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen die russische Uebermacht zu entlasten. In Sturmeseele zog Hindenburg bis an die Weichsel vor J6nagorod, sah sich aber von einer vielfachen russischen Uebermacht bedr6ht, denn jetzt hatten die Russen endlich ihre Massen zusammen und wollten den geplanten Eroberungszug nach dem Herzen Deutschlands antreten. In dieser gef6hrlichen Lage zeigte sich Hindenburgs Feldherrngabe von einer anderen Seite, n6mlich in der Selbstbe-

schr6nkung und in dem Entschluah zum rechtzeitigen Ausweichen. Ehe es die Russen gew6hr wurden, hatte er den strategischen R6ckzug an die schlieflache Grenze angetreten und damit dem Feinde das Gef6hrt der Hand genommen. Die Russen wurden ihres anf6nglichen Scheinerfolges nicht froh; Hindenburg schritt zu neuer Tat und setzte dem schwerf6lligen russischen Massenstoah den schnellen, umfassenden Gegenangriff entgegen. Fast auf allen Seiten eingekesselt, blieb den Russen kein anderer Ausweg, als dah sie sich bei R6dz und L6wicz durch eilige Flucht dem Schicksal entzogen, das sie bei Tannenberg erreicht hatte. Sie wichen in befestigte Stellungen zur6ck, worauf der Krieg im Osten ebenfalls das Gepr6ge des Stellungskampfes annahm. Mitten in dieser Lage nutzte Hindenburg bl6h schnell die Gelegenheit, um den Russen in der Winterschlacht bei Yps einen Vernichtungsschlag beizubringen und sie zum zweiten Male, diesmal endg6ltig, aus Ostpreußen zu verjagen.

Die Hindenburg im Bewegungskrieg siegreich gewesen war, so f6hrte er auch die Verteidigung des langwierigen Stellungskampfes auf dem 6stlichen Kriegsschauplatz mit Erfolg durch. Bei der Eroberung Polens im Sommer 1915 wirkte er auf dem n6rdlichen Abschnitt mit, f6hrte seine Heeresgruppe bis vor R6nsl, D6naburg, Riga. Er lieh die Stellungen in einer so vorz6glichen Weise ausbauen, dah alle Russenangriffe an der deutschen Widerstandskraft, geleitet durch Hindenburgs Umsicht, unter den schwersten Verlusten zerschlugen.

Ende August 1916 berief der Kaiser Hindenburg zum Chef des Generalstabs des Feldheeres. In dem gleichen Zeitpunkt gedachten unsere Feinde, den entscheidenden Gewaltstoah zu f6hren. Im Westen k6mpften Franzosen und Engl6nder, im S6den Italiener, im Osten Russen; Rum6nien hatte sich unseren Feinden angeschlossen. In dieser schwierigen Lage ward Hindenburgs 6berlegenes Feldherrntum sichtbar. Fest standen die Fronten, aber an einer Stelle schritten die verb6ndeten Heere zum wichtigen Gegenstoah, n6mlich gegen Rum6nien. Nach wenigen Wochen war dieser neue Feind niedergeworfen, mehr als die H6lfte seines Landes in einem geradezu gl6nzenden Feldzug erobert. Hierin lag der Beweis deutscher Kraft und deutscher Tat inmitten der Anstrengungen unserer zahlreichen Feinde.

Der jahrelange Stellungskampf bedurfte durch-

greifender Neugestaltung, um den Ausfall auf eine entscheidende Wendung zu erf6nnen. Es ist allgemein bekannt, dah Hindenburg hat diesen Umkehrpunkt herbeigef6hrt hat. Anfang Februar 1917 setzte der uneingeschr6nkte Unterseebootskrieg ein, um mit der Zeit England, unseren 6stlichen Gegner, an der Stelle zu treffen, welche die empfindlichste ist. Inzwischen m6chte Zeit gewonnen werden. Hindenburg schuf sie dadurch, dah er die deutschen Heere auf dem Nordabschnitt des westlichen Kriegsschauplatzes in neue und bessere Stellungen zur6cknahm, vor denen bis auf diese Stunde alle Angriffe der Feinde restlos gescheitert sind. Hierdurch gewonnen wir freie Hand nach Osten hin, wie es die j6ngsten Ereignisse in Gallizien und bei Riga bewiesen haben.

Hindenburg ist aber dem deutschen Volke nicht nur der Feldherr, sondern auch der Staatsmann. Er darf als solcher insofern mit Ruh und Recht gelten, als wir es seinem Mut zu verdanken haben, wenn die wirtschaftliche Kraft unseres Vaterlandes sich unter den Bedr6ngnissen des Krieges r6ckhaltlos entwickeln konnte. Bei allen Maßnahmen der Kriegswirtschaft sp6ren wir Hindenburgs ordnende Hand. Auherdem gelang es ihm, den drohenden Zwist der Parteien zu belegen und die Gesamtkraft des Volkes nach dem einen grohen Ziele, n6mlich dem siegreichen Kriegsausgang, hinzulenken. Ihm verdanken wir es, dah der Ausspruch „Durchhalten und siegen“ in die Ueberzeugung des deutschen Volkes 6bergegangen ist.

Endlich ist uns Hindenburg der grohe Erzieher. Seine schwierige Lage, seine Gefahr vermagten ihn aus seiner Ruhe, aus seiner Innigkeit, aus seinem Vertrauen zu bringen. So ist er uns das Vorbild der Selbstbeherrschung, der Geduld, der Gew6hheit, dah unsere Anstrengungen u. Opfer den erfolgreichen Frieden bringen m6ssen. Er blieb im Bunde des Krieges sich selbst getreu und wurde auf diese Weise das hehre Beispiel f6r die Gesamtheit. Seine W6hrung klingt durch unser Volk in guten und weniger guten Tagen: „Deutschland ist un6berwindlich, wenn es einig ist.“ So kann das deutsche Volk seinem grohen Feldmarschall sein bestes Angebinde zu seinem Geburtstag darbringen, als das Gel6bde, es ihm nachzutun in Seelenruhe und Willenskraft, in Schl6chtheit und Beharrung, im Vertrauen auf den Sieg und auf die Zukunft. Diese erzieherischen Einwirkungen Hindenburgs sichern ihm vielleicht den gleichen Anteil am Danke des deutschen Volkes wie seine unvergleichlichen Taten als Feldherr.

Deutschland.

Die Mehl- und Brotpreise. Die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind durch die Bundesratsverordnung vom 19. M6rz 1917 in das richtige Verh6ltnis zum Schlachtpreis gebracht worden, wobei der Getreide- und Hackfrucht im Preise erh6ht, das Schlachtwiehl im Preise gesenkt ward. Die erm6glichten Preisverh6ltnisse sind seit August in Kraft, w6hrend die erh6hten Getreidepreise mit Einsetzen der vollen Versorgung und der neuen Ernte nun eintreten m6ssen. Die Wirkungen auf den Sp6tkartoffelpreis treten erst im Oktober ein.

Die Erh6hung der Getreidepreise bewirkt f6r das Roggenmehl eine durchschnittliche Steigerung des Verkaufspreises um 4,90 M f6r 100 Kg., w6s eine Herabsetzung des Brotpreises um etwa 14 bis 2 Pf. je Pfund bedingt, soweit der f6hige Brotpreis entsprechend dem bisherigen Preise f6r 14 Pf. Mehl niedrig gehalten ist.

Der Getreidepreissteigerungen nach der Verordnung vom 19. M6rz 1917 sehr erhebliche Kosten zu f6r die Beaufsichtigung der Erzeugung, insbesondere die Durchf6hrung der Wirtschaftskarten in allen Bezirken einschliehlich der selbstwirtschaftenden, und die rechtzeitige Sicherung der Versorgung (Fr6hbr6uch, Haltung erheblicher V6r6te). Die Deckung dieser Kosten durch den Mehlerkaufspreis w6rde die durch das Steigen der Getreidepreise n6tige Mehl- und Brotpreisverh6bung verdoppeln. Es ist, um dies zu vermeiden, Vorsorge getroffen, dah die Kosten f6r die Verwaltungsm6nahmen nicht auf den Mehlpreis umgelegt werden.

Die neuen Preise der Reichsgetreidestelle treten f6r die Verordnungsperiode vom 15. Oktober ab in Kraft. Sie betragen f6r das Preisgebiet Berlin:

32,60 M f6r 100 Kg. Roggenmehl,
35,50 M f6r 100 Kg. Weizenmehl.

Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so muht Du

jetzt

jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!

Auf falscher F6hrte.

Roman von B. Corony.

(Nachdruck verboten.)

39) „Ich bin 6berzeugt, dah Sie vollkommen recht haben, Herr Professor. Sie sagen aber auch, meine Frau m6hle vor jeder Aufregung sorgf6ltig bet6hrt werden. Da sie mich jedoch 6berallhin begleitet will, und ich meiner nun 6bernommenen Stellung wegen mich unm6glich von jedem gef6higen Verkehr zur6ckziehen kann, so werden diese beiden Bedingungen wohl kaum zu erf6llen sein. Was geschieht, geschieht nur auf Adolfs f6rziellen Wunsch!“

„Darauf kann sich Steined auch in der Tat berufen, denn er l6bt eine ausserordentlich grenzenlose Suggestion auf die fr6he, nerv6s 6berreizte Frau aus, die ihren eigenen Willen g6nzlich dem feingegen untergeordnet hat und der er die Worte, die sie sprechen soll, f6rmlich in den Mund zu legen versteht.“

Dagegen kann ich nicht einschreiten, weil das Opfer selbst die wichtigste Verb6ndete des Scharfens ist und seinen R6gen den Anschein voller Wahrheit gibt. Ich muh leider gef6hlen lassen, was zu hindern ist in meiner Macht liegt. Aber dah Steined es war, der den abnungsvollen Wendenheim aus einem Hinterhalt ersch6h und einen ehrlichen, pflichtgetreuen Mann, der den Mord zu wenig beging wie wir beide, ins Ungl6ck und um die Ehre brachte, darauf lege ich meine Hand ins Feuer und werde nicht r6cken und tasten, bis die Wahrheit aufgedeckt und dem Betr6ger die heuchlerische Maske abgerissen ist.“

H6tte ich taufend Leben zu w6llern, jedes w6rde ich mit Freuden einsetzen, um dieses Ziel zu erreichen, denn gelingt mir das nicht, so muh ich mich selbst als St6mper in meinem Beruf betrachten. Dah er den Geldbrief aus dem Ueberred Seidels geraubt hat, ist ja nach dem, was ich dir neulich erz6hlte, nicht mehr zu bezweifeln. Die Aussagen der Schauspielerin Mila Kirchner, der Umstand, dah Edward Seined mehrere Wochen

nach dem t6telhaften Verschwinden des Geldbriefes der sogenannten „J6hanna Veronika“, alias Fritz Winkler, die Mittel gegeben hat, ihre ungeduldig dr6ngenden Gl6ubiger zu befriedigen und noch so manches, was ich teils durch Seidel, teils durch andere in Erfahrung brachte, weist darauf hin, dah der damalige Korrespondent der R6uber jener bedeutenden Geldsumme gewesen ist. Vielleicht sollte ich nicht l6nger zaudern, der Polizei Anzeige zu machen.“

„Nach allem, was du mir, diese Angelegenheit betreffend, vor Monaten schon mitteiltest, k6nnte dein Verdacht wohl begr6ndet sein; aber Steined des Diebstahls zu 6berf6hren, wird dir sch6werlich gl6cken. Er war zugegen, als sein Schwager dem Raffierer den Geldbrief 6bergab und ihm den Betrag, die Summe zu Schwarz u. Co. zu bringen. Er hatte wohl auch bemerkt, dah Seidel, als er nochmals gerufen wurde, den Mord in seinem Arbeitszimmer h6ngte.“

Steined ging nachweislich fr6her als der Raffierer fort. Die T6re, welche in dessen B6ro f6hrte, slog zu, oder wurde vielleicht rasch zugeworfen, ohne dah die beiden mit der Rechnung besch6ftigten M6nner es bemerkten.

Der Korrespondent kann ja rasch vom Garten aus eingeklinkt sein und sich des Wertbriefes bem6chtigt haben; doch wurde er dabei von niemand gesehen. Die Lieferanten wird er nat6rlich nicht selbst beg6hlt, sondern das Geld dem W6rden gegeben haben, und wenn Fritz Winkler auch damals ihrer Kollegin den wahren Sachverhalt nicht verschwiegen, so wird sie doch jetzt als Frau Kommerzienr6tin Senden nat6rlich nichts dergleichen gestehen.

Es ist auch nicht zul6ssig, jetzt noch auf die Vergangenheit der Dame zur6ckzukommen und Dinge, die vor ihrer Verheiratung waren, an die Offentlichkeit zu zerren. Mila Kirchner w6rde sich auch h6uten, als B6ugin aufzutreten, denn in derartige Skandalaff6ren will man nicht gern verwickelt werden. Sie gibt dann h6chstens vor, sich nicht mehr zu erinnern oder von der kleinen Setty Seidel mihverstanden zu sein, und

die beiden Personen, denen gef6hlich nichts Ehrenr6higes zu beweisen ist, k6nnen noch ihrerseits eine Verleumdungsklage anstrengen.“

„Allerdings. Steined w6rde dann auf der Hut sein. Ich verl6re die Gelegenheit, ihn fortgesetzt zu 6berwachen und zu beobachten und das Recht endlich doch fest zuschieben zu k6nnen. Nur wenn er sich mir gegen6ber in Sicherheit f6hlt, vermag ich vielleicht den Schleier von seinem finsternen Geheimnis zu reihen!“

„M6ge die Leidenschaft f6r deinen Beruf dich nur nicht selbst in Gefahren st6ren und um das Gl6ck einer ruhigen Existenz bringen!“ sagte der Notar B6rger, dem Sohne besorgt nachsehend.

Benige Tage nach dieser Unterredung fand bei Steineds ein grohes Essen statt. Die Aufsichtsr6te und Gr6nder der Aktiengesellschaft, dessen Direktor Edward fungierte, waren geladen, ferner Kommerzienr6t Senden mit Gemahlin, Notar B6rger, Affessor Leo B6rger und viele andere G6ste.

Frau Steined f6hlte sich sehr leidend. Frau Veronika dagegen flirrte, 6bzogte und blaubierte mit jedem in ihrer ansiehenden, etwas freien Weise. Sie l6bte eine bezaubernde Wirkung auf den sie umgebenden Kreis aus. Ihr Lachen, ihre gl6nzenden Augen, aus denen der Mutwillen bl6hte, ihr jedes Wesen, die Grazie ihrer elastischen Bewegungen, alles war geeignet, die Herzenwelt an sie zu fesseln.

Mit der duftenden Zigarette zwischend den roten Lippen, gl6h sie einer jener gef6hrlichen spanischen Zigeunerinnen, deren Typus in Carmen ausgepr6gt und bereichert wird.

Als der Ball begann, tanzte Frau Steined, obh6n gerade heute mehr als sonst an arger Bessermung leidend, sehr viel, ohne ihre nur k6nstlich aufrecht erhaltene Kraft zu schonen. Aber Steined hatte keinen Blick f6r sie, kam nicht einmal heran, um ein paar Worte mit ihr zu wechseln. So oft es ihm seine Pflicht als Gastgeber gestattete, ohne die anderen Damen zu vernachl6ssigen, tanzte er mit Veronika,

seittige St6che in Brust und Sch6len, bleierne Schwere in den Gliedern mahnten Adolfs endlich daran, dah sie ihre v6llige Ersch6pfung auch mit 6uherster Selbst6berwindung nicht l6nger verbergen k6nne.

Sie ergriff die erste Gelegenheit, aus dem heigen Saal zu schl6pfen und in den ger6umigen Wintergarten zu fl6chten. Dort setzte sie sich hinter eine Gruppe Palmen, so dah sie auch dem Blick eines pl6tzlich Eintretenden verborgen geblieben w6re, zog ein Stuhl hervor, dem sie ein Gl6schchen und eine kleine Spritze entnahm, streifte den Kermel zur6ck und machte sich eine Injektion. Das Morphinum versorgte sie augenblicklich belebende Wirkung nicht.

Aber Adolfs w6chte nicht in die heigen R6ume zur6ckkehren. Ruhe und Einsamkeit taten ihr wohl und bef6higten die erregten Nerven. Von fern k6nte die Ballmusik ged6mpft her6ber, einformig rieselte die Font6ne vor der Palmengruppe.

Erm6det versank die leidende Frau in eine Art Goldschlummer, aus welchem sie bl6hlich durch leises, gurrendes Lachen und das Rauschen eines seidenen Gewandes geweckt wurde. Von ihrem Verstand aus war sie nicht zu bemerken, konnte aber zwischen den f6cherartigen, dunkelgr6nen Bl6ttern hindurchblicken.

Sehr nahe bei ihr hatte unter bl6henden Oleanderb6umen ein Paar M6h genommen, Veronika und Edward, die in eifrigem Gespr6ch sich befanden.

Der beobachtenden Adolfs war es pl6tzlich, als w6re eine Kieselhand ihre fr6he Brust und brenne sie zusammen bis zur Erstickungsnot. Nur mit 6uherster Willenskraft konnte sie einen gellenden Angstschrei unterdr6cken. Geistergleich schwebte sie aus ihrem verborgenen Winkel hervor.

„Ah, Frau Steined, wollen wir nicht noch ein wenig unter Palmen wandeln?“ rief die Notin Senden liebensw6rdig. „Ich habe mich auch meiner M6diane wegen schon hierher gerettet. Sie scheinen sehr leidend zu sein!“ (Fortf. folgt.)

100

RESEARCH GROUP OF POLYMER

1890

ft. Wenzlar, 20. Sept. Die Hübner'schen Eisenwerke dahier haben auf die 7. Kriegsanleihe den Betrag von drei Millionen Mark gezeichnet.

Deutschlands Dank für die Schwestern der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Hunderttausend Schwestern, Hilfschwestern und Helferinnen

stehen in aufopfernder Liebesarbeit hinter den lebendigen Mauern unserer unbefiegbaren Heere.

Was sie geleistet haben als Gehilfen unserer Ärzte, als Pflegerinnen, Trösterinnen und Retterinnen in den Kriegs-, Etappen-, Reserve- und Vereins-Lazaretten, wird als glänzendes Zeugnis für die Tatkraft und für die Opferfreudigkeit unserer Frauen und Mädchen im Buche der Geschichte stehen.

Ein stilles Heldentum gilt es zu krönen!

Viele dieser Schwestern erlitten schweren Schaden an ihrer Gesundheit, vielen bleibt die Erwerbsfähigkeit genommen. Gemeinsam mit unseren Tapferen in Heer und Flotte bitten wir darum die Getreuen in der Heimat:

Lasset unser aller Dank zur Tat werden in der deutschen Schwesternspende,

die demnächst auch im Kreise Limburg eingesammelt werden wird.

Limburg, den 12. September 1917.

Der Vaterländische Frauenverein: Der Zweigverein Limburg vom Roten Kreuz:
Frau Ely Büchting. Stefan Obenaus.

Hof von Holland, Diez a. d. Lahn.

Sonntag, den 30. September 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr

Wohltätigkeits-Vorstellung

unter dem Protektorat des Vaterländ. Frauenvereins,
veranstaltet von Damen und Herren der Gesellschaft.

Unter gütiger Mitwirkung des Herrn Albert Eggert vom Schiller-Theater, Berlin.

Der Ertrag ist zur Beschaffung von Liebesgaben für die Verwundeten und Kranken des Ros.-Lazaretts Diez a. L. bestimmt.

Zur Aufführung gelangt:

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in drei Akten von Kadelburg und Prashar. — Spielleitung: Herr Albert Eggert.

Karten im Vorverkauf in Diez in der Buchhandlung Meckel, in Limburg in der Buchhandlung Herz.

Preise: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk., III. Platz 50 Pfg. (ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen).

Kreissparkasse Limburg.

Mündellicher, unter Haftung des Kreises Limburg.
Reichsbankgironummer — Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 2314.
Fernruf 296

Annahmestellen in sämtlichen Kreisgemeinden. (191)

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Gelddepots
Annahme von Wertpapieren
zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots)
Einföhrung fälliger Zinscheine

Darlehen gegen Hypotheken
Darlehen an Gemeinden und
öffentliche Verbände
Darlehen gegen Verpfändung
von Wertpapieren
Darlehen gegen Bürgschaft
Hebernahme v. Gütersteuergeld
Kredite in laufender Rechnung

Zeichnungen auf die 7. Kriegs-Anleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse** (Rheinstr. 44),
den **sämtlichen Landesbankstellen** und **Sammelstellen**, sowie
den **Kommissaren** und **Vertretern der Nassauischen Lebens-**
Versicherungs-Anstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Kinsahlung auf die Kriegs-
Anleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet
werden, 5 % berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungs-
frist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-
stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlage erfolgt bereits zum 29. September d. J.

Kriegsanleihe-Versicherung.

Zeichnungen bis M. 3500.— einschl. ohne ärztliche Untersuchung
gegen eine geringe Anzahlung.
Zeichnungen von M. 3500.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung
ohne Anzahlung.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1917.

Direktion der Nass. Landesbank.



Gasgefüllte
Wotan-Lampen
geringer Stromver-
brauch, schönes weißes
Licht. 897
Glaser & Schmidt.

Good horses
Zugochsen
zu verkaufen eventl. gegen ein
trächtiges Pferd einzutauschen.
Wo sagt die Exped. 6481

Ein 20 Monat altes
Lahrind
sowie mehrere junge Stauer
stehen zum Verkauf bei
Peter Batous,
Hintermühl, Post u. Bahn-
station Langenhahn. 6480

Kampffahrtstaktik Offizier a. M.
Ausbildung von Schiess- und
Schwimmern
Geist. Direktor Prof. Lieberhardt.
643

Kräftiger braver
Fahrhund
eventl. mit Wagen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
unt. 6474 an die Expedition.

Achtung!
Kaufe Schlachtpferde zu
den höchsten Preisen, Post-
schlachtungen werden prompt
ausgeführt. Komme sofort.
Hahnefeld's Pferdemetzgerei,
Obere Fleischgasse 10.
Telefon 177. 6479

Bahle für
Schlachtpferde,
sowie bei Kugelschüssen
stets höchste Preise. 6216
Komme sofort.
Krechner, Remwied.
Telefon 122.

Junge, frischmelkende
Ziege
(ohne Hörner) gegen guten
Preis zu kaufen gesucht.
Näh. Bahnhofswirtschaft,
Gadamar. 898

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 6494
Wallstraße 4.

Theater in Limburg

(Evangel. Gemeindefaust).
3. Gastspiel der Frankfurter Volksbühne,
Direktion: Mathäus Heß.
Mittwoch, den 3. Oktober:
Fest-Vorstellungen
zu Ehren Hindenburgs 70. Geburtstag
und aus Anlaß der 7. Kriegsanleihe.
Näheres in nächster Anzeige. 6496

Zeichnungen

auf die 7. Kriegs-Anleihe

werden von uns zu den Ausgabebedingungen entgegen-
genommen.

Die Spareinlagen geben wir ohne Einhaltung einer
Kündigungsfrist hierzu frei; ebenfalls die auf Schuld-
scheine fest angelegten Kapitalien gegen Nachzahlung einer
mäßigen Provision, falls die Zeichnungen bei uns erfolgen.
Ferner gewähren wir Darlehen gegen Verpfändung von
Wertpapieren zum Zinsfuß von 5 %, also genau zu dem-
selben Satz, wie den Zeichnern auf der anderen Seite bei
den Kriegsanleihen an Zinsen vergütet werden.

Vorschuß-Berein zu Limburg

G. M. S. S.

Der Vorstand.

Madamar.

Stadt Karten.

Stadt Karten.

Modell-Ausstellung.

Zeige hiermit ergeben an, daß sämtliche Neuheiten
zur bevorstehenden Saison eingetroffen sind.

— Große Auswahl in garnierten —

Damen- und Kinder-Hüten

Jeder Preislage.

6489

Johanna Oppenheimer.

Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahn-
ersatz in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen,
Brücken und Stützähne in Gold und Edel-
metall. 6351

Schonendste Behandlung.

daher ängstlichen wie nervösen Personen speziell zu empfehlen.

Bis persönlich ab Freitag, den 21. Sept. bis
auf weiteres zu sprechen.

Zahnpraxis, Viganos Nachfolger

W. Podlaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I.

Sprechstunden: von 8—6 1/2 Uhr,

Sonn- und Feiertags von 8—2 Uhr.

Modellhut-Ausstellung.

Sämtliche Neuheiten

für Herbst und Winter

in großer Auswahl eingetroffen.

Fa. Franziska Zimmermann,

Limburg, Untere Grabenstraße 34. 6383

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet Holzbau Tiefbau Direktor
Baumeister
Sommerunterricht 2. April, Kellerehrung, Winterunterricht 12. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist mit den Königl. Preuß. Schulen gleichgestellt.
642

Landwirtschaftsschule Weiburg a. d. Lahn.

Beginn des Winterhalbjahres auf höhere Anordnung
schon am 2. Oktober. Anmeldungen erbitet baldigst
Direktor Prof. Dr. Helmkampff.

Die Möglichkeit, 5680

Kriegsanleihe zu zeichnen,

ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen
zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die

Kriegsanleihe-Versicherung

der

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Vertreter: Franz Voos, Limburg, Wallstr. 14.

Lehrling

mit guter Schulbildung für meine Kolonial- und
Eisenwarenhandlung für sofort oder später bei
freier Station gesucht. 6493

Fr. Wilh. Gällering, Dierdorf.

Gute Betten

kaufen Sie bei

A. Albert jr.

Limburg, 804

Obere Grabenstr. 10.

Die Kleidung für 80

Herbst u. Winter

muß mit besonderer Sorgfalt
durch sparsamen Gebrauch der
Stoffe und Ausnutzung von-
handener Kleidung beschafft
werden. Für diese Zwecke gibt
es keinen besseren Berater als
das Favorit-Moden-Album, und
keine praktischeren Helfer als
Favorit-Schneitte. Erhältlich bei
Joh. Franz Schmidt, Limburg.

Bis auf Weiteres kann ich
nur Sonntags

Aufnahmen annehmen
und zwar ist geöffnet von 10
bis 3 Uhr. 8787

Julius Welmer,
Photograph, Neumarkt 16.

Möbel

kauft einzelne Stücke sowie
ganze Einrichtungen 5008
V. Bommer,
Reinert 7.

Soldat, konf. geb., erteilt
in Abendsund. gut. Klavier-
unterricht. Stunde 2 Mark.
Anfragen unter 6452 a. d.
Exp. b. Bl.

Wer erteilt in Limburg
oder Gadamar Stunde in
Stenographie
und Maschinenschreiben.
Näh. in der Exp. 6459

Ein kräftiger Junge kann
die Schneide- und Ma-
schinenschloßerei erlernen.
Joh. Mengen,
Baumbach. 6493

Kriegsbeschäftigt

geleiteter Kaufmann, 28 Jahre,
sucht am liebsten in Kriegs-
industrie passende Stellung.
Werthe Offerten erb. unter
Nr. 6484 an die Expedition
dieses Blattes.

Hausbursche

zum mögl. sofortigen Eintritt
gesucht, keine schwere Arbeit,
für Kriegsbeschäftigten geeignet.
Gebr. Steffen,
6201
Frankfurterstraße 49 a.

Braver Junge

als Milchfütterer gesucht.
Jos. Kalleyer,
Nähren. 6456

Ein tüchtiges, sauberes
Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit
zum 1. Oktober oder später
gesucht. 6439

Frau Dr. Maas,
Gießen, Gießstr. 23, II.

Blitz g. s. braves
Diensmädchen

gesucht. 6454
Frau Jos. Schermaly,
Limburg, Tinnhalle.

Gesucht zum 1. oder 15. Okt.
eine geeignete Stille für kleinen
Haushalt (3 Personen).
Frau Hortstasseff Wilmann,
Dachenburg (Schöb).

zu meld. bei Frau H. Schön-
feld, Dachenburg. 6475

Ein junges
Mädchen

tagsüber gesucht.
Ru erst in der Exped. 6498

Junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt, wel-
chem Gelegenheit geboten ist,
die Tamaschneiderei zu
erlernen, gesucht. 6446

Frau Th. Fritzen,
Remwied, Gießstr. 1.

Selbständiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit so-
fort gesucht. 6447

Frau Wilh. Moskopf,
Remwied, Hedderstr. 26.

Ein braves, kräftiges
Mädchen,

welches Landwirtschaft versteht
und melken kann, zum baldigen
Eintritt gesucht. 6483

Frau L. Schneider,
Bräunvorstadt 32.

**Frau Karl Reuß (Haus-
Gebrauch)** sucht tagsüber jung.
braves

Mädchen

für Hausarbeit. 6413

Braves, zuverlässiges
Mädchen

gesucht. 640

Frau Jos. Fischer,
Mehrgerei, Plöge 2.

te
en
te bel
rt jr
rg. 904
astr. 10.

g für
l. Winte
rer Sorgf
Gebrauch
achtung v
ng besch
Zwecke g
Berater
Album, u
en Heller
Erhältlich
H. Linburg
tes kann
ntags

annahme
Jnet vom 1
379
elmer,
umarkt 16
iel
Städte sam
gen 80
mer,
t 7.
geb. erie
ut. Slovia

Aphie

Marsch

Junge
 er schicht
 Meyer,
 64
 fauberes
 en
 Maxenath
 ober spät
 64
 Huen,
 Str. 29, H.
 graves
 idchen
 64

647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

Bücher
Kasselt, we
geboten i
eiberet p
644
ritzen,
Hilfsstraße 1.
Möbeler
Kasselt f
644
Mokopfl
Bergerstr. 2
Kräftiges
Bier.

hen 641

ifmer,
1878 9.

Varieverein. Sonntag 30. September, bei
günstigem Wetter Wallfahrt nach Pöfisch. Treffpunkt
Polsterrinnen um 12.30 Uhr (oder mit dem Schiff
12.30 nach Teßn).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Laßmann
geb. Leber,

heute nacht 3 Uhr nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Limburg, den 28. September 1917.

6505

Der trauernde Gatte:
Adam Laßmann.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Holzheimerstraße Nr. 6 aus statt.
Das Exequienamt ist Montag 7½ Uhr im Dom.

Todes- + Anzeig.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Herrn

Bäckermeister

Johann Quirnbach,

Mitglied der kirchlichen und bürgerlichen Vertretung, gestern im Alter von 61 Jahren durch einen Unfall plötzlich zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für den Verstorbenen.

Hundsangen, den 28. September 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Maria Quirnbach geb. Eichmann
und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 1. Oktober, morgens 10 Uhr hier statt. 6506

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Nachruf.

Schon wieder hat der Tod unsere Reihen gelichtet. Im Alter von 26 Jahren hat unser Mitglied

Johann Valentin Müller
in einem Infanterie-Regiment

sein Leben fürs Vaterland gelassen.

Tief bedauern wir den frühen Verlust eines lieben und guten Freundes, eines treuen Klubbruders.

Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm allezeit gesichert.

Elz, den 28. September 1917.

Fussballklub „Proussen.“

Hessen-Nassauische landwirtsch. Berufsgenossenschaft.

Diejenigen Landwirte, in deren landwirtschaftlichem Betriebe Veränderungen, durch Betriebsveränderung oder Aufhebung von Betrieben, Betriebsveränderungen, Zu- oder Abgang an Land) seit dem letzten Jahre eingetreten sind, werden hiermit aufgefordert, die diesbezügliche Meldung auf dem Bürgermeisterrate (Zimmer Nr. 6 des Rathauses) innerhalb 8 Tagen zu machen.

Limburg, den 28. September 1917.

Der Bürgermeister. 6512

Städtische Kriegsfürsorge.

Die Brot- und Milch-Gutscheine für Oktober können am Montag, den 1. Oktober, vormittags von 8-1 Uhr abgeholt werden.
Die Milchkarten sind vorzulegen.

Montag, den 1. Oktober, vormittags 8½-12 Uhr in der Aula des alten Gymnasiums

Kleinverkauf von gepflückten Nespeln an die städtischen Kriegerfamilien und andere bedürftige Familien.

Kleingeld ist bereitzuhalten.

Limburg, den 29. September 1917. 6510

Der Bürgermeister.

Bezugsscheine für Kohlen.

Von Montag ab werden wieder Bezugsscheine für Kohlen ausgegeben.
Limburg, den 29. September 1917
Die Ortskohlenstelle. 6511

Die grösste Auswahl

Mäntel, Jacken-Kleider, Tailen-Kleider, Röcke, Blusen

finden Sie

im Spezial-Geschäft

S. SAALFELD

Limburg

Obere Grabenstrasse 2

Die letzten Neuheiten für Herbst
und Winter sind eingetroffen

Mass-Anfertigung nach neuesten
Modellen in eigenen Arbeitsräumen

Wer Kriegsanleihe zeichnen will,

kann

gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben (pro 1. November),
Hinterlegung von Wertpapieren,

bei der Kreisparkasse des Oberlahnkreises

an der Hauptkassette in Wehlburg a. d. Lahn, Limburgerstraße 8 und bei
sämtlichen Ortshebestellen des Kreises 6513

zeichnen.

Kriegsanleihe.

Zeichnungen nimmt zu den Ausgabe-
Bedingungen entgegen

P. P. Cahensly,

Bankgeschäft.

Limburg Bahn.

Wichtig für Hilfsdienstpflichtige Handwerker und Kaufleute.

Von Vereinsmitgliedern sind wir in der letzten Zeit gebeten worden ihre Zurückstellung vom Hilfsdienst zu befrichtigen. Schon früher hatten wir bei der zuständigen Behörde einen allgemeinen Antrag dahin gestellt, daß solche Handwerker, die Zeiträume ausbilden, von der Einberufung zum vaterländischen Hilfsdienst befreit werden möchten. Darauf erging der Befehl, daß über die Hilfsdienstverpflichtung eines Handwerkers nur von Fall zu Fall entschieden werden könne.

Um dem Einberufungsausschuss die nötigen Unterlagen zu verschaffen, um über die einschlägigen Verhältnisse, namentlich die Hilfsdienstverpflichtung der einzelnen Betriebe, einen genauen Überblick zu gewinnen und danach seine Entscheidung zu treffen, ist mit dem genannten Ausschuss vereinbart worden, daß von allen Handwerkern und Kleinverarbeitenden ein Fragebogen dem Einberufungsausschuss vorgelegt werden soll.

Denselben erhalten wir alle selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden insbesondere auch Kaufleute einen solchen Fragebogen auszufüllen. Die Fragebogen sind an der Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Schlosse zu haben.

Der Lokalgewerbeverein Limburg. 907

Adress: Limburg, Brühl.

Arbeitsmarkt.

Es werden gesucht:

Gruben- und Steinbruch-
arbeiter,
Dreher und Formzer,
Gießerarbeiten und
Kernmacher,
Munitionsarbeiter,
Bau- u. Modellarbeiter,
Schneider u. Schuhmacher,
Maschinen- und
Fabrikarbeiter,
Magazin- und
Streckenarbeiter,
Vader, Hausburschen u.
Tagelöhner,
Landwirtschaftl. Knechte
(in dauernde Stellung.)
Es suchen Stellung:
1 Grubensteiger,
2 Kriegsschadigte für
leichte Arbeit,
1 Bürohilfsling.

Kreisarbeits-Nachweis,

Limburg a. d. Lahn, „Walderdorfer Hof“. 910

Gerste zum Schälen

wird erst wieder vom 1. November ab angenommen.
6514 **Gebr. Pfeiffer, Diez.**

Überlässiges Monatsmädchen

6516

gefrucht. Frau Oehlert,

Bahnhofstraße Nr. 7

Monatsmädchen od. Frau

sofort gesucht. 6502

Frau Rahmstadt Lud.

Lauf- u. Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung

gefrucht. 6509

G. Walter, Limburg.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildung für

jahresl. Spruch, mögl. sof.

gefrucht. 6501 a. d. Exp.

Suche zum 15. Oktober ein

in allen Hausarbeiten durch-

aus tätiges 908

Dienstmädchen.

Frau Willy Wagner,

Adamar.

15 Doppellader

westert. Braunkohlen

auf Jahresabschluss zu kaufen

gefrucht. 6501 a. d. Exp.

Off. unter 6517 a. d. Exp.

Am 27. September 1917 ist eine Bekanntmachung E. 1916 7.

17. R. M. betreffend „Verschlagnahme von Stachel-

draht und Bestandserhebung von Stacheldraht und

Stacheldrahtmaschinen“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-

blättern und durch Aufschlag veröffentlicht worden. 6490

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Am 29. September 1917 ist eine Bekanntmachung

Nr. 600/8. V. R. M. U. H. Aug. betreffend „Bestand-

erhebung von Holzspänen aller Art“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amts-

blättern und durch Aufschlag veröffentlicht worden. 6491

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Von der Reise zurück! 6401

Dr. med. P. Friedhofen,

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Coblenz, gegenüber der Herz-Jesu-Kirche.

Pollere und Schachtmeister

mit Kolonnen

für grosse Baustelle im besetzten Gebiet gesucht.

Meldungen bei 800

Cementbau-Actiengesellschaft Köln,

Aachenerstrasse 1.

Mererfte Automobilfabrik,

die ihre Vertreter mit großzügiger Reklame weit-

gehendst unterstützt, hat für den dortigen Bezirk 687

die Alleinvertretung

zu vergeben. Eingeführte, solide Firmen erfahren

näheres unter F. S. M. 818 an Rudolf Roffe, Mainz.

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Ruhiger Herr

judit per 15. Oktober (schon
möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer, ev. auch großes
möbl. Zimmer mit guter Be-
leuchtung, Heizmaterial, was
gekauft werden können.
Offerten unter 6493 an die
Geschäftsstelle.

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne

Einzelne